

Kalter Winter, kein Zuhause

Februar
2019
Uelzen

Auch in Uelzen sind Obdachlose jetzt in Gefahr

VON SOPHIE BORM

Uelzen – Gepflegtes Äußeres, dazu ein freundliches „Guten Morgen“: Wer Wolfgang (Name von der Redaktion geändert) im Tagestreff für allein lebende Wohnungslose an der Alten Wiesenstraße in Uelzen über den Weg läuft, fragt sich im ersten Moment, ob der Mann mittleren Alters dort angestellt sein könnte. Dabei lebt Wolfgang seit dem 5. Mai 2015 auf der Straße – bei Tag und bei Nacht, bei Hitze und bei minus 14 Grad. In Hannover ist vor gut einem Monat ein Obdachloser bereits bei Temperaturen um minus drei Grad erfroren. Auch in Uelzen macht sich Raphael Schweimer-Schmidt, der den Tagestreff an der Alten Wiesenstraße leitet, sorgen um seine „Kundschaft“. „In Deutschland gibt es relativ viele Kältetote im Milieu der Wohnungslosen“, weiß der Sozialarbeiter. Dass die-



Ein Leben auf der Straße: Bahnhöfe, Eingänge von Geschäften und Bänke an Bushaltestellen oder Parks dienen Obdachlosen als Schlafstätte.

FOTO: DPA

ser Winter bislang noch kein Todesopfer unter den Wohnungslosen, die sich in Stadt und Landkreis Uelzen aufhalten, gefordert hat, ist für

Schweimer-Schmidt alles andere als selbstverständlich. Speziell um Wolfgang macht er sich allerdings weniger Sorgen.

» SEITE 3

Ein (Über-) Leben in der Penntüte

Obdachlos in Uelzen: Wolfgang spricht darüber, wie er durch den Winter kommt

Uelzen – Die Heizung höher stellen, sich ein heißes Bad einlassen, einen Tee aufbrühen und damit ab auf die Couch – darauf freuen sich derzeit wohl die meisten, wenn sie abends nach Hause kommen. Wolfgang (Name von der Redaktion geändert) ist in seiner „Penntüte“ zuhause. Genauer gesagt aktuell in zwei Penntüten. Damit meint der Obdachlose, der sich im Raum Uelzen aufhält, seine Schlafsäcke, denn Wolfgang macht Platte. Seit knapp fünf Jahren lebt er auf der Straße. Warum – darüber spricht er nicht. Dafür spricht er gern über die schönen Dinge, die ihm das Leben auf der Straße bietet. Über die vielen netten Menschen, die er kennenlernt, die Rehe, die morgens im Wald neben ihm grasen, die Cola, die er sich gern mal leistet, und die Zeit, die er sich frei einteilen kann. „Wer einmal die Straße erlebt hat, will nicht mehr runter. Ich bin eigentlich der reichste Mensch auf der Welt“, meint Wolfgang.

Bei all den schönen Dingen, die er dem Leben auf der Straße abgewinnt, weiß Wolfgang aber auch um die große Gefahr, die das Überwintern auf der Straße mit sich bringt.

„Man muss einen klaren Kopf behalten, dann kann man auch gut draußen überwintern“, sagt er überzeugt. Außerdem zwei gute Schlafsäcke, eine Isomatte und eine „gute Stelle“, die Schutz vor Regen, Schnee und Men-



Wolfgang bevorzugt es, draußen zu schlafen. Auch wenn es in Uelzen, wie Raphael Schweimer-Schmidt sagt, genügend Plätze in Obdachlosenunterkünften gibt. SYMBOLFOTO: DPA

schen, die Obdachlose wie ihn wegscheuchen wollen, spendet. Und dann ist da noch etwas, das für Wolfgang ganz wichtig ist: „Ich trinke nicht, ich nehme keine Drogen“, stellt er im Gespräch mit dem Uelzener Anzeiger mehrmals klar.

■ Alkohol und Drogen sind das eigentliche Problem

Um diejenigen Obdachlosen, die viel Alkohol trinken bezie-

ungsweise Drogen konsumieren, macht sich Raphael Schweimer-Schmidt, Sozialarbeiter im Uelzener Tagestreff für allein lebende Wohnungslose, auch viel mehr Sorgen. Zwei, drei Kandidaten gebe es im Raum Uelzen, die es im Rausch, so fürchtet er, irgendwann nicht mehr schaffen könnten, „noch irgendwo unterzuschlüpfen“. Dann könnten sie im Winter betrunken oder unter Drogen stehend zum Beispiel in einem Buswartehäuschen einschlafen und nicht mehr aufwachen.

Für den Kältetod würden, so Schweimer-Schmidt, bereits Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt ausreichen.

Möglicherweise ist es dem 54-jährigen Obdachlosen, der vor gut einem Monat in Hannover gestorben ist, ähnlich ergangen. Bei ihm wurden Erfrierungserscheinungen und eine Alkoholvergiftung festgestellt.

Warum aber nutzen Obdachlose wie der Hannoveraner und Wolfgang nicht die Unterkünfte, die angeboten wer-

den? In Uelzen gibt es laut Schweimer-Schmidt genügend Übernachtungsmöglichkeiten. Für Wolfgang sprechen neben den schönen Dingen, die ihm die Straße bietet, Diebstahl und aggressive Stimmung, die in diesen Unterkünften in manchen Fällen unter den Wohnungslosen herrsche, strikt dagegen. So ist Raphael Schweimer-Schmidt froh, dass Wolfgang zumindest den Tagestreff regelmäßig besucht – dort isst, duscht, seine Kleidung wäscht und trocknet oder einfach mal zum Reden kommt. „Die Freiwilligkeit ist dabei wichtig“, sagt der Sozialarbeiter, „wir können niemanden zu seinem Glück zwingen.“ Was für Schweimer-Schmidt bleibt, ist die Hoffnung, dass Passanten rechtzeitig die Polizei informieren, wenn sie Menschen sehen, die beispielsweise wie der Hannoveraner Obdachlose unterkühlt und stark alkoholisiert auf einer Treppe liegen. Und auch die unterschwellige Hoffnung, Menschen wie Wolfgang irgendwann doch von der Straße zu holen. sob

Der Tagestreff für allein lebende Wohnungslose wird in diesem Jahr ein neues Domizil beziehen. Wer mehr darüber erfahren oder die Einrichtung unterstützen möchte, kann sich unter Tel. (0581) 79004 oder E-Mail an tagestreff.uelzen@lebensraum-diakonie.de an den Tagestreff wenden.